

richtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung ermöglichte und den heute in der DDR herrschenden Sozialismus hervorbrachte. Es war vor allem die schmerzliche Erfahrung des zweiten Weltkrieges, die zur Herstellung der Einheit der Werktätigen, der Arbeiterklasse, der Bauern und der Intellektuellen in einer neuen Partei beitrug. Diese Einheit war die Voraussetzung für die Schaffung eines entwickelten Sozialismus, für die Schaffung einer modernen Heimat für die Werktätigen, deren Erfolge weltweit anerkannt sind.

In der DDR gibt es die Vollbeschäftigung sowie große soziale Errungenschaften, wie billige und gute Wohnungen, das Bildungswesen, kostenlose Gesundheitsfürsorge, ausreichende Ernährung, Urlaub, die Pflege der Künste und des Sportes, die Unterstützung der Familien und der Kinder. Alles das sind Errungenschaften dieser Gesellschaft, der die Widersprüche des Kapitalismus fremd sind. So entwickelt sie einen ständig höheren Lebensstandard und schreitet in poliüscher, ökonomischer und sozialer Stabilität voran. Die DDR hat, wie Genosse Honecker in seinem Bericht feststellte, die Zielstellungen des X. Parteitages erreicht. Besonders möchten wir die Bemühungen der SED bei der Verteidigung des Friedens hervorheben. Diese Politik war bereits Bestandteil ihres Gründungsprogrammes. In diesem Sinne gibt es auch völlige Übereinstimmung mit den Friedensvorschlägen, die Genosse Gorbatschow, der höchste Repräsentant der Sowjetunion, während des XXVII. Parteitages der KPdSU unterbreitet hat: so zum Beispiel zur Einstellung der Kernwaffenversuche und zur chemischen Abrüstung. Mit einem Wort: Es geht darum, die Gefahr der Vernichtung der Menschheit abzuwenden.

Genosse Honecker sprach gestern vom Ideal einer „Welt ohne Waffen und ohne Gewalt, einer Welt, in der jedes Volk frei über seinen Entwicklungsweg, seine Lebensweise entscheidet“¹, in der das Denken „nicht in den Denkschablonen der Konfrontation und des Strebens nach militärischer Überlegenheit“² verläuft. Er sagte ferner: „Wir begrüßen das gewachsene Engagement der Sozialistischen Internationale und ihrer Mitgliedsparteien für die Einstellung des Wettrüstens und für Abrüstung.“³

Angesichts dieser Vorschläge zur Verteidigung der Menschheit versetzt uns die zynische Antwort des USA-Imperialismus in Empörung, der eine totalitäre und aggressive Politik betreibt und der kleine Länder in einer provokatorischen Weise angreift, die von allen zivilisierten Ländern der Welt verurteilt wird. Unter nichtigen Vorwänden und in einer kriminellen Aktion wird Libyen angegriffen — was sogar von seiten NATO-Verbündeter verurteilt wird —, wird in Lateinamerika die Souveränität Nikaraguas bedroht und die legitime Souveränität des Volkes mißachtet, indem Söldnertruppen finanziert und bewaffnet werden. Es wird das Prinzip der Selbstbestimmung ge-

1 Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag, vorliegender Band, S. 34.

2 Ebenda, S. 35.

3 Ebenda, S. 100.